

DATUM :> 03.Mai 1992      ORT :> Bad Hersfeld  
TEXT :>                      DATEI :> PRE\_KGEB.TXT  
TITEL :> Mit Kindern beten  
KASUS :> Predigt : Kindersegnung  
\*\*\*\*\*

**Liebe Gäste, liebe Freunde, liebe Gemeinde !**

## **1. Kindergebete**

O Herr, hab Dank, daß ich Vati und Mutti habe. Und meine Geschwister und den Hund und die Fische. Hab Dank, daß die Welt so schön ist. Hab Dank für alles Gott. in Liebe Regine.  
Lieber Gott. Bitte mach, daß ich unsichtbar werde, wenn ich es will. Ich werde dann auch alles tun, was Du von mir erwartest. Ist das ein Angebot ? Dein Freund Asmus

Wir wollen heute morgen gemeinsam darüber nachdenken, wie wir und warum Christen mit ihren Kindern beten.

## **2. Gebetserziehung - warum ?**

### **2.1 Gebetserziehung für seelisches Wohl bedeutsam**

"Wenn Beten die zentrale Lebensäußerung der Christen ist, dann ist es sinnvoll und hilfreich, daß unsere Kinder in diese lebensgestaltende Praxis hineinwachsen.

Wenn es stimmt, was die meisten Forscher annehmen, daß wir im ersten Lebensjahr mehr lernen als in irgendeinem anderen Jahr unseres Lebens, dann ist die Gebetserziehung kein überflüssiges Anhängsel, sondern für bewußte Christen so wichtig wie Essen und Trinken."

So begründet R.Ruthe, Autor des "Elternbuches" die Wichtigkeit, mit Kindern zu beten. Das Kindergebet ist jedoch nicht wie ein Bazillus übertragbar, weil sich auch Glaube nicht vererbt, und darf erst recht nicht zum Vorzeigeobjekt, frei nach dem Motto : " Nun zeig mal Tante Hulda und Onkel Otto, wie schön Du schon beten kannst " degradiert werden.

Welche Freude allerdings Kindergebete dem aufmerksamen Zuhörer, sprich Erwachsenen vermitteln kann, dazu einige Bonbons :

Beim Abendessen betet Esther allein : Lieber Jesus, danke, daß der Micha gesund ist, der Stefan krank ist und daß ich nicht mehr in die Hosen mache!

Bei dem Gebet " Abends, wenn ich schlafen geh, 14 Englein bei mir stehn " setzte Peter ( 2 1/2) nach einem Kinobesuch, von dem er sehr beeindruckt war, am Abend noch hinzu : Heute keine Englein stehn! Sind alle ins Kino gegangen!"

### **2.2 Gebet hilft im Gegenüber zu Gott diese Welt zu deuten**

Wir merken : Kinder beten nicht kindlich, sondern ernsthaft. Wie sie die Welt verstehen, wie sie in ihr leben und sie erleben, so spiegelt es sich in ihren Gebeten wieder.

Da, wo wir uns jedoch die Mühe machen, die Welt mit den Augen unserer Kinder zu sehen, mit ihren Ohren zu hören und aus ihrem Blickwinkel zu sehen, können wir sie nicht nur besser verstehen, sondern auch manch Merkwürdigkeit entdecken, und selber eine Menge dazulernen, denn "  
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so habt ihr keinen Anteil an Gottes neuer Welt !"

## 2.3 Der Glaube beginnt früher als wir meinen

Da jeder Glaube nicht nur auf Worten, sondern auch auf unbewußten Erfahrungen beruht, beginnt Vertrauen / Glaube früher, als wir ahnen.

Marielene Leist schreibt dazu :

Heute wissen wir, daß Glaube mit dem Verstand viel weniger zu tun hat, als wir früher angenommen haben.

Wie aber können wir dem Kind von Gott erzählen, wenn es noch nicht unsere Worte versteht ?  
... Unsere Sorge ist unnötig. Unsere Kinder haben schon das wichtigste über Gott erfahren, noch bevor sie den ersten Satz zu sprechen vermögen!

Säuglinge und Kinder werden so nicht über den Kopf belehrt, das Gebet wird nicht systematisch eingetrichtert, sondern

- gelebt, nicht in erster Linie gepredigt
- praktiziert, nicht in erster Linie verkündigt
- erfahren, nicht in erster Linie gelehrt!

Das Gebet schließt für ein Kind u.U. die ganze Spielwelt mit ein. Es betet - und darf nicht hören - das sei aber nicht gebetet. Denn

das Gebet ist nicht Nachsprechen fertiger Formeln, sondern ein Gespräch des Herzens mit Gott und umgreift schließlich das ganze Leben und Denken des Kindes.

Beten lernen verlangt viele Reifungsschritte, die Eltern und Erzieher kennen sollten. Einige wollen wir uns heute morgen vor Augen führen :

## 3. 7 Aspekte für eine sinnvolle Gebetserziehung:

### 3.1 Sich der Verantwortung des Lebens bewußt sein ! oder Vater und Mutter als die ersten Götter

Die ersten Bezugspersonen für das Kind sind Vater und Mutter, besonders die Mutter.

#### A. prägende Erfahrungen

Die katholische Autorin Marielene Leist schreibt dazu :

Das Kind erfährt seine Eltern als die ersten Götter. Noch bevor es das Wort Gott kennengelernt hat, hat es die Erfahrungen von Vater und Mutter, die scheinbar allmächtig sind. Sie können seinen Hunger stillen, seinen Schmerz lindern, das Spielzeug bringen, ihnen das Herz erfreuen mit Späßen und es warm und geborgen halten im Arm... Wenn der Säugling in eine Welt hineinwächst, die derart voller Wärme und Leben ist, so ist seine früheste und grundlegendste Erfahrung vom Leben, das von einem höheren gelenkt wird, positiv. Es wird ihm auch in bittersten Not glaubhaft sein, daß Gott zu helfen vermag.

Aber auch das Gegenteil macht Marielene Leist deutlich.

#### B. Hektik und Nicht-geliebt sein wird vermittelt

Wenn eine Mutter das Baby als Spielzeug benutzt, es überzärtlich liebt, dann hektisch beiseiteschiebt,

es im Stich läßt,

wird es sich voraussichtlich unauslöschlich einprägen :

- das Leben besteht nur aus ein paar schönen Augenblicken
- die meiste Zeit muß Du warten, Trübsal blasen
- auch Gott ist kein Gott verströmender Liebe, sondern das Schöne und Wünschenswerte bekommst Du nur für kurze Zeit

Vater und Mutter prägen das Bild von Gott stärker als es ihnen lieb sein kann.

### **3.2 Wer mit Kindern beten will, muß selber beten oder - Wie denn beten ?**

Wer seine Kinder zum Beten anleiten will, muß selber dahinter stehen.

Wer eine Glatze hat, kann kein Haarwuchsmittel anpreisen.

Was mich im Kern meiner Persönlichkeit umtreibt, nur das kann ich anderen glaubhaft schmackhaft machen.

Was mich kalt läßt, wird auch andere nicht erwärmen oder Interesse wecken.

#### **A. Mehr als Worte**

Wer selbst innig beten kann, spricht nicht nur mit dem Mund.

Gebet ist mehr als Worte machen.

Beten bedeutet mehr als sich mit Worten an Gott wenden.

Statt frommer Sätze - die ganze Existenz vermittelt, daß diese Gebet nicht lebensfremd und blutleer sind.

Sie vermitteln eine lebendige Beziehung zu Gott.

#### **B. betend leben**

Wo Kinder erleben, daß Eltern nicht nur die tiefen Lebensprobleme vor Gott ausschütten, sondern auch die kleinen Alltagsfreuden und Alltagsleiden, beziehen sich auch selbst ihre Freuden und Leiden mit in ihre Gebet ein.

### **3.3 Früh anfangen ist auch ein Segen für das Kind oder Über dem Säugling beten**

Aus der Psychologie wissen wir, daß alle unserer Gefühle auf den Erfahrungen und Erlebnissen unserer Kindheit aufbauen.

Kinder sind Spiegelbilder der Eltern.

Kinder sind hervorragende Beobachter.

Und weil sie groß werden wollen, schauen sie auf die Großen.

#### **A. Urerfahrungen prägen**

Der Glaube der Erwachsenen hat etwas mit den Ur-Erfahrungen der Säuglingszeit zu tun.

1.) Die Lern- und Wahrnehmungsfähigkeit eines Säuglings ist enorm.

2.) Der Körper des Säuglings ist ein sehr feines Instrument und nimmt kleinste Veränderungen und Bewegungen der Umwelt - sprich Vater und Mutter - und Geschwister - wahr.

3.) Weil es negative Gefühle, wie Schreien, Schimpfen, Aufgeregtheit, Angst und Unzufriedenheit nicht rational deuten kann, registriert es mit seinem ganzen Körper die destruktiven Stimmungen der Bezugspersonen.

4.) Das Baby wird belastet, verunsichert, es verrät sein Unwohlsein durch " körperliches Unwohlsein " ; es gerät aus dem seelischen Gleichgewicht.

#### **B. Gebet und Geborgenheit**

Wie Seismographen reagiert die Seele des Säuglings auf die Mutter, die Zufriedenheit und sattes Wohlgefühl ausstrahlt.

Die wohlthuende Stimme von Vater und Mutter, der beruhigende und zärtliche Tonfall sind heilsam für das Baby.

Es wird das Gebet, das die Eltern sprechen nicht begreifen, nicht verstehen, aber das Kind erlebt Eltern, die sich glaubend und vertrauend dem Schöpfer aller Dinge zuwenden

und jene Ruhe und Gelassenheit und Entspannung widerspiegelt, die nur ER geben kann und die sie von Gott empfangen.

### **C. Keine Magie**

Das Gebet über dem Säugling ist keine Magie, keine magische Verbindung wird hergestellt, aber wie der betende Glaube der Eltern Leib, Seele und Geist verändert, wie er den gesamten Organismus beeinflusst, so beeinflusst er auch wiederum das Baby. Der Säugling wird im Gebet der Mutter/Vater getragen.

Hans Barthmann schreibt an seine Tochter :

Beten lernt man nicht. Beten erlebt man. In das Gebet wächst man hinein. Das Wichtigste ist also das Vorbild der Eltern. Nicht das vormachen der Gebetshaltung oder das Vorsagen der Gebetsworte: sondern das eigene tiefinnere Beten der Seele.

### **3.4 Die Verantwortung der Väter oder Der irdische und der himmlische Vater**

" Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über alle, die ihn fürchten!" Psalm 103,13

Das Bild Gottes, das in den Kindern lebendig ist, wächst aus der Erscheinung und dem Tun des Vaters, der unter ihnen lebt.

Der Begriff " Vater " entspringt nicht verstandesmäßigen Überlegungen.

#### **A. Vater bildet Abbild**

Das Vaterbild Gottes erwächst nicht zuerst der biblischen Lektüre, sondern wird in den Herzen der Kinder schon in frühester Kindheit durch Erleben bestimmt.

a) Variantenreich

Erlebt das Kind den Vater

- als Tyrann
- als zärtlichen Beschützer
- als Richter und Bestrafer
- als strengen Gesetzeshüter
- als weich und nachgiebig
- als hart und brutal
- als gerecht und verlässlich
- als unberechenbar;

Die Person des Vaters wirkt immer mit, wenn im Kind das Bild Gottes, des himmlischen Vaters, Gestalt annimmt.

Erlebt das Kind, daß es mit seinem Vater über alles reden und beten kann, wird es ihm später nicht schwer fallen, in Gott den wahren Vater zu erkennen, der ein offenes Ohr, ein weites Herz und zum Dialog bereit ist.

b) Liebe Gottes begegnet uns in der Vaterliebe

In der Liebe des Vaters begegnet dem Kinde der himmlische Vater. Deutlich wird, welche ungeheuere Verantwortung die Väter haben, um ein positives Vaterbild Gottes im Herzen der Kinder wachsen zu lassen.

### 3.5 Von Gott reden wie von einem Menschen, den ich liebe !

Nicht die dogmatischen EINZELHEITEN sind wichtig. Die Theologie muß nicht lückenlos schlüssig sein.

#### A. Erlebnisreichtum

Wichtig ist,

- daß das Kind spürt, wir reden von der Quelle des Lebens.
- wichtig ist, daß es erlebt. Es ist eine lebendige Macht da, die unser aller Leben in der Hand hält
- daß es erfährt . Es ist eine Kraft da, der wir Achtung und Vertrauen entgegenbringen.

#### B. Perfektionismus vermeiden

Eltern präsentieren den Kinder keine Supereltern, fehlerlos.

Von klein auf machen sie Fehler.

Ihre Autorität wird nicht dadurch geschwächt, daß sie ihre Fehler eingestehen.

Im Gegenteil , sie wird gestärkt, wenn Eltern Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit leben, trägt dies zur eigenen inneren Festigkeit der Kinder bei.

Wenn wir von Gott reden, wollen wir nicht immer nur religiöses Wissen weitergeben, sondern wir wollen deutlich machen, daß uns in Gott der Weg, die Wahrheit und das Leben begegnen.

#### C. Gebetserziehung umgreift alle Sinne

Gebetserziehung heißt deshalb, daß alle Sinne der Kinder für die Erfahrungen mit Gott geweckt werden:

die Augen, die Ohren, das Gefühl,  
der Geruch und der Geschmack.

DENN :

Unsere Augen sehen überall Wunder Gottes

unsere Ohren hören die STIMMEN der Natur, hören Gott in seinem Wort

unser Gefühl erlebt die Geborgenheit in Gott

unser Geruchssinn genießt den herrlichen Duft der Früchte und Speisen und Blumen

unser Geschmackssinn schmeckt die Freundlichkeit Gottes, wie es in der Bibel heißt.

### 3.6 Über den Inhalt des Kindergebet

Die wichtigste Forderung an ein Kindergebet :

Es soll wahr sein, wahr auch vor dem Denken und Gewissen der Erwachsenen.

Ein Kindergebet muß auch darin wahr sein, daß christlicher Glaube, Vertrauen und Liebe und Hoffnung im Sinne Jesus wirklich zur Sprache kommen und nicht eine naive, kindliche Religiosität.

Und es muß das Erleben des Kindes darin vorkommen.

### 3.7 Betet allezeit oder Betend lebend verkörpert einen Lebensstil

#### A. keine Pflichtübung

Beten ist keine Pflichtübung von 10 Sekunden oder wenigen Minuten.

Beten ist kein Ritual.

Beten ist keine Farce.

Beten ist eine Lebenshaltung, eine geistliche Grundhaltung und verkörpert einen bestimmten Lebensstil.

## **B. Lebensstilaussage**

"Betet ohne Unterlaß", heißt es in der Bibel. Damit ist nicht gemeint, daß wir ohne Unterbrechung plappern sollen und den Mund aufmachen, sondern : verkörpert im Denken, im Tun und Handeln, im reden und Lassen eine verantwortliche Beziehung zu Gott. Wer betet, lebt aus Gott, auch wenn er einige Minuten den Namen Gottes nicht im Munde führt.

## **C. Nie abreißende Verbindung mit Gott**

Wohl uns, wenn wir so beten und leben können ,daß die Verbindung zu Gott nie abreißt. Solche Lebenshaltung ist die beste Voraussetzung, unsere Kinder zum Gebet mit dem himmlischen Vater geneigt zu machen.

Wir können zwar erzieherisch vieles richtig machen und sorgfältig vorbereiten, aber der Glaube ist ein Geschenk. Von Herzen beten können, ist Gnade. Der Geist Gottes weht, wo er will, und nicht wo wir ihn hinzwingen wollen.

## **4. Fazit**

Wir haben 7 Wachstums-Schritte kennengelernt und dabei ist uns sicherlich deutlich geworden: Mit Kindern beten ist nicht zuerst eine Frage, ob wir die richtigen Bücher gelesen haben, den richtigen pädagogischen Ansatz oder das ausgeklügelste Erziehungskonzept haben.

Wir Eltern sind vielmehr herausgefordert, unsere Kinder, die uns von Gott anvertraut worden sind, in unser eigenen geistlichen Lebens mit einzubeziehen.

So will ich Mut machen, mit den Kindern geistliches Leben zu praktizieren, denn :

Wie lernt unser Kind beten ?

Indem wir beten

Wie lernt unser Kind sich Gott anzuvertrauen ? Indem es erlebt, wie wir Gott rückhaltlos vertrauen

Wie lernt unser Kind glauben ?

Indem wir glauben. AMEN



Ç æ w þ æ t ■( ) q A) G)  
n Ü) í) k °+ , h Y6 j6 e Ö6 ‡6 b ´6 ■

G) n Ü) í) k °+ , h Y6 j6 e Ö6 ‡6 b ´6 ■  
Ç q y æ v 7 ð

q é l ) l ò g | b  
v è q q ò q Y q , l r g b [ | μ

-Ç a -Ç = -Ç | - ± v , q 7 l ■ a -Ç =  
l P

l v

l ú

l ´

l

= -Ç | - a -Ç ´

T

v é

q





l é g · b %

b V

b

$$= -\zeta \quad a \quad -\zeta = -\zeta \quad | \quad - \quad a \quad -\zeta \quad V$$

é

$$\begin{aligned}
 & v \quad v \circ \quad q \quad 4 \quad l \quad f \quad g \quad \tilde{A} \quad b \quad ] \\
 = -\zeta a \quad -\zeta = -\zeta & \quad 6 \quad v \quad o \quad q \quad \bar{\pi} \quad l \quad g \quad 7 \quad | \quad - \quad \bar{\pi} \quad - \\
 \acute{o} \quad ] & = -\zeta \acute{A} \quad - \quad = -\zeta a \quad -\zeta = -\zeta \acute{A} \quad - \quad \acute{o} \quad \hat{A} \quad v \quad ' \quad v \quad * \\
 & k \quad ] \quad k \quad \hat{E} \quad k \quad \# \quad f \quad m \quad a \\
 < -\zeta \quad \bar{\gamma} \quad A^2 = -\zeta \quad m \quad \acute{A} \quad v \pm \quad v \quad [ \quad v \quad \grave{i} \quad v \quad \bar{\pi} \quad q \cdot \quad l \\
 & \quad 1 \quad W \quad 1 \quad | \quad 1 \\
 & \quad | \quad \S \quad v \quad q \quad \grave{O} \quad 1 \quad 3 \quad g \quad i \quad b \quad 1 \quad b^2 \quad b ; \quad b \\
 & = -\zeta \quad | \quad - \quad = -\zeta \acute{A} \quad - \quad = -\zeta ; \quad T \quad v \quad \frac{1}{4} \quad q \ll \quad q \quad \frac{3}{4} \quad f \quad \S \\
 & f \quad , \quad f \quad \tilde{n} \quad f \quad ^a \quad f \\
 < -\zeta \quad \bar{\gamma} \quad A^2 = -\zeta \acute{A} \quad - \quad ^a \quad \sim \quad p \quad \zeta \quad p \quad - \quad p \quad /- \quad k \quad \grave{i}- \quad f \quad - \\
 & f \quad - \quad f \\
 < -\zeta \quad \bar{\gamma} \quad A^2 \quad = \quad - \quad = -\zeta \acute{A} \quad - \quad p \quad \hat{E} \quad p \\
 & h \quad p \quad \zeta \quad p \quad | \quad \bar{\pi}
 \end{aligned}$$

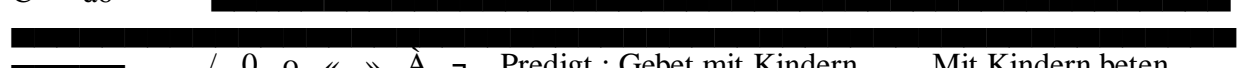
p E p V k à  
f  
= - = -Ç Á -  
< -Ç 7 A² à  
ê! v è! v Â! v ÷" q ¶" l e# g Ô# b +\$ b  
Ç | - a -Ç = -Ç +\$ C\$ v Ô\$ q ò\$ q , \$ l % g !% g >  
% g [% g  
v ù% v Ó% v Ô% v Q& v S& v , ' v  
= -Ç = -Ç À - = -Ç Á - [% y% v ò% v ¼%  
À - = -Ç  
= -Ç  
, ' v ^ q \*( l f( g ¶( b B( ] '( X  
- = -Ç À - = -Ç '( +) p æ) p Û) p \* k G\* ' j\* ' ¶  
\* [ = -Ç  
< -Ç 7 A² Á -  
< -Ç 7 A² ¶\* K+ v M+ k , f ,, a 1, V !, V -  
V  
< -Ç 7 A² Á - = -Ç  
< -Ç 7 A² = -Ç - L- p z- p ¶-  
p !. p #. k I. f - a À/ a  
< -Ç 7 A² À/ ./ v 0 q V0 1 n0 l å0 l -0 l 1 g \2  
b  
² = -Ç Á - = -Ç Á - | - \2 â2 v R3 q T3 q 54 q ?4  
l L5 g ð5 g :6 g  
v ¶6 v '6 v 7 v 7 v 7  
² = -Ç = -Ç ¶ - = -Ç Á - :6 Y6 v j6  
² = -Ç = -Ç ¶ - =  
-Ç = -Ç Ò



t ( i w ã ¥\$ j) E. È2 ä6  
" \ i  
- ¾



C à6 ä6 Ç



./ 0 o « » À 7 Predigt : Gebet mit Kindern Mit Kindern beten,  
Aspekte, Schritte, beten lernen, Lebensstil Auszug aus dem Referat : Mit kleinen Kindern  
beten ( Seminar

) 04.30.9204.30.92ä6



[REDACTED]